

an	S/M JE						
STUN	K/P						
Von	Gen						
EDA		13.01.90	12				
Ref. p. B.15.21.GB.(19)							

o.320.016.0.UK

Notiz an die Politische Abteilung I

Besuch des Departementschefs in London am 7. Februar 1990Umweltbelange

In Grossbritannien herrschte möglicherweise länger als anderswo die Tendenz, die Umweltproblematik mit Naturschutz im engeren Sinn gleichzusetzen. Jedenfalls fiel es den britischen Verantwortlichen nicht leicht, einen Zusammenhang zwischen dem motorisierten Verkehr oder der Energiegewinnung in Kohlekraftwerken und gewissen "Baumkrankheiten" oder gar dem Seesterben in Norwegen und Schweden anzuerkennen. So bestand eine Zeit lang die Gefahr, dass die Verhandlungen über das SO₂-Protokoll von 1985 * am britischen Widerstand scheitern würden. Der von der Schweiz, Oesterreich, der BRD, den Niederlanden und den nordischen Staaten betriebenen Einführung des Katalysators für Personenwagen stellten die Briten, zweifellos als Verzögerungstaktik, ihr Konzept des Magerbrennmotors entgegen.

Inzwischen hat die britische Regierung durch Inangriffnahme eines teuren Umrüstungsprogramms für grössere Kohlenkraftwerke einen Sinneswandel manifestiert, zu dem ein Besuch von Mrs Thatcher in Norwegen beigetragen haben mag. Inzwischen hat der zuständige EG-Ministerrat auch Abgassnormen für alle neuen Personenwagen beschlossen, die nur mit dem geregelten Dreiphasenkatalysator eingehalten werden können, und um den Magerbrennmotor ist es still geworden. Grossbritannien unterzeichnete auch das NO_x-Protokoll von 1988 * und beteiligt sich aktiv an den im Rahmen des Exekutivvorganges des Genfer Abkommens von 1979 über weiträumige grenzüberschreitende Luftverschmutzung laufenden Verhandlungen über weitergehende internationale Massnahmen zur Bekämpfung der Luftverschmutzung.

Als die Schweiz sich an der 14. Tagung des Verwaltungsrates des UNO-Umweltprogrammes (UNEP/PNUE) im Juni 1987 für ein Mandat zur raschen Aushandlung eines globalen Abkommens über die Kontrolle des grenzüberschreitenden Verkehrs mit gefährlichen Abfällen einsetzte, gehörten die britischen Einwände und Vorbehalte zu den schwierigsten Hürden, die es zu überwinden galt. An den folgenden Verhandlungen spielten die britischen Delegierten dann eine aktive, konstruktive und befruchtende Rolle, und Grossbritannien unterzeichnete das Basler Abkommen am 6. Oktober 1989.

- 2 -

Es scheint, dass sich Mrs Thatcher als Wissenschaftlerin durch Wissenschaftler vom Vorhandensein einer echten Bedrohung überzeugen liess. Ein Zeugnis dieses Sinneswandels war dann ihre Rede vor der Royal Society am 27. September 1988, in der sie namentlich auf die Zerstörung der Ozonschicht und den von den Menschen verursachten zusätzlichen Treibhauseffekt einging.

Ein nächster Schritt war die Einberufung einer Konferenz zum Schutz der Ozonschicht vom 5. - 7. März 1989 nach London, an der 120 Staaten mehrheitlich auf Ministerebene (die Schweiz durch Bundesrat Cotti) vertreten waren und die zu einem Erfolg wurde: Sie schuf die politischen Rahmenbedingungen, durch welche jene Beschlüsse der ersten Vertragsparteienkonferenz des Protokolls von Montreal ** (2. - 5. Mai 1989 in Helsinki) möglich wurden, die zu einem Verzicht auf Produktion und Verwendung der Stoffe führen sollten, die die Ozonschicht zerstören und auch den Treibhauseffekt mitverursachen.

Bisheriger Höhepunkt des britischen Beitrags an die internationale Umweltdebatte stellt wohl die Rede von Mrs Thatcher vor der UNO-Generalversammlung am 8. November 1989 dar: Sie war ausschliesslich Umweltfragen und insbesondere den drohenden Klimaveränderungen gewidmet. Auch Mrs Thatcher ist überzeugt, dass durch den Abbau internationaler Spannungen Kräfte und Mittel freigesetzt werden, die es der Menschheit ermöglichen sollten, die Umweltprobleme in den Griff zu bekommen. Natürlich sieht Mrs Thatcher dies nicht bloss als Aufgabe der Staaten und der bestehenden internationalen Organisationen, die es vermehrt zu unterstützen gilt,*** sondern vielmehr und vornehmlich der Privatwirtschaft und der Industrie.

Wir würden es begrüßen, wenn unser Departementschef seinen Gesprächspartnern bei sich bietender Gelegenheit bestätigen könnte, dass die Schweiz die überlegte, wohldurchdachte, kohärente und pragmatische Verhandlungsart britischer Delegierter an internationalen Umweltverhandlungen sehr zu schätzen gelernt hat.

Direktion für internationale Organisationen
Sektion internationale Umweltangelegenheiten



Wilh. Schmid

Fussnoten:

* Protokoll vom 8.7.1985 über die Reduzierung von Schwefelemissionen oder ihres grenzüberschreitenden Flusses um 30 Prozent und Protokoll vom 1.11.1988 über die Kontrolle der Stickoxidemissionen oder ihres grenzüberschreitenden Flusses: beides Zusatzprotokolle zum Genfer Abkommen vom 13.11.1979 über weiträumige grenzüberschreitende Luftverschmutzung.

** Protokoll von Montreal vom 16.9.1987 über Stoffe, die zu einem Abbau der Ozonschicht führen, ein Zusatzprotokoll zum Wiener Abkommen vom 22.3.1985 zum Schutz der Ozonschicht.

*** Grossbritannien erhöhte beispielsweise seine freiwilligen Beiträge an das UNEP von 2,7 (1988) auf 4,7 Mio Dollar (1989). Der entsprechende schweizerische Beitrag betrug 1989 1,8 Mio Fr.

Kopie an:

- Sekretariat des Staatssekretärs
- BUWAL, Stabsstelle Internationales
- Schweizerische Botschaft, London, mit bestem Dank für ihre Berichterstattung, namentlich die Schreiben vom 5.12.1988, 19.9.1989 und 8.12.1989
- KJP/ER/SCW